

wahres Verstecken, und wer die Nachtfalter nur beim Tage sucht, kann sich gar nicht vorstellen, wie biehend sie beim Tage so tragen Tiere sind und welche Hexen, tanze sie bei Nacht aufführen, sowie auch, welchen anständigen Schluck sie vertragen können.

(Fortsetzung).

Zur Mimikry Theorie.

(Fortsetzung).

Die Nachahmung der Blattzeichnung wird jedoch von verschiedenen Arten auch in verschiedener Weise bewerkstelligt. Während bei *Kallima*-Arten der Stiel des Blattes in den Hinterflügel schwänzen, und die Spitze dicht bei der Vorderflügelpitze liegt, ist es bei *Cœnophlebia archidona* aus Bolivien umgekehrt (Fig. 14). Hier bildet die verlängerte Vorderflügelpitze den Stiel, und ein breiter, dunkler Streifen geht durch die Mitte beider Flügel, von dem zwei bis drei Streifen nach außen ausgehen. Ob sich die Schmetterlinge jedesmal so hinstücklich stellen, daß die Spitzen, die die Blattäste vortäuschen,

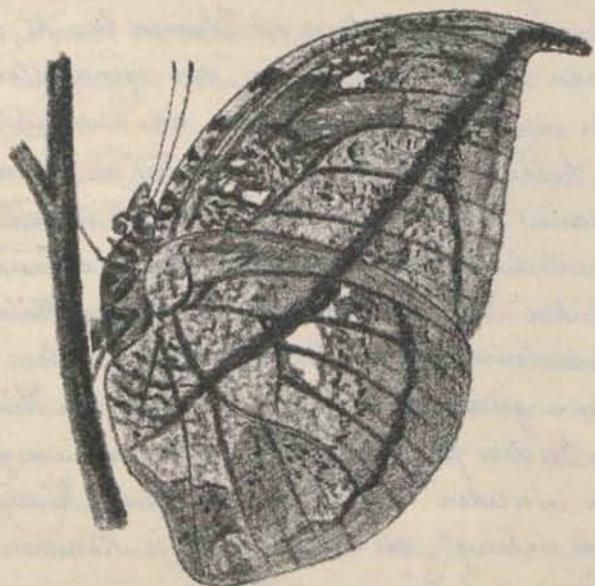


Fig. 14. *Cœnophlebia archidona*, sitzend.

auch die Flügel tragen, ist interessant, denn im Blättergewirr des Urwaldes kann der fliegende Vogel nicht extra untersuchen, ob jedes Blatt auch richtig befestigt ist, wie wir es auch nicht bei Gemälde tun, es kommt, glaube ich, auf den Gesamteindruck an. — Es gibt aber auch Nachtfalter in den Tropen, die die Blätter nachahmen. So gibt es z.B. in Assam eine solche Art, *Phyllodes ornata* (Fig. 15). Die auffallend schwarz und gelb gefärbten Hinterflügel werden in der Ruhestellung von den Vorderflügeln bedeckt. Diese sind aber rotbraun mit schwarzen Zeich.

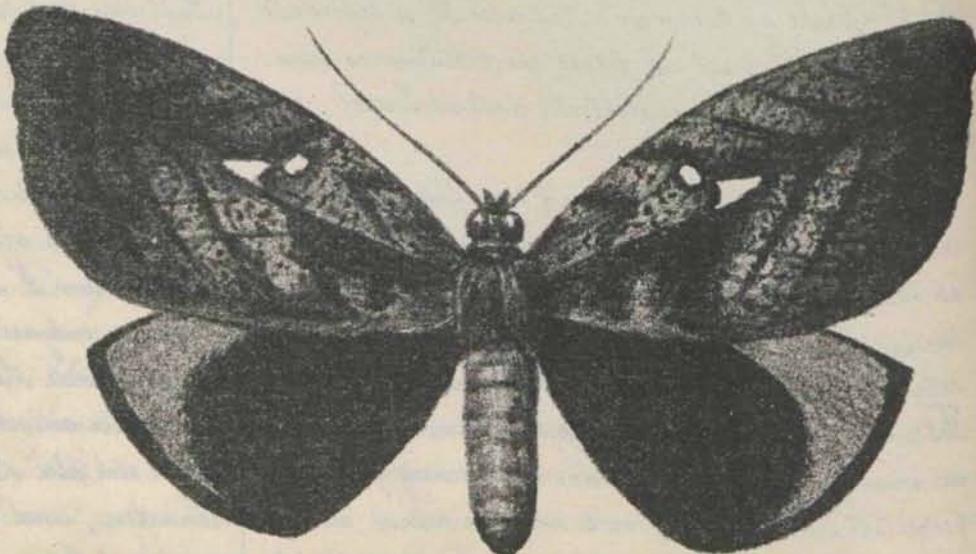


Fig. 15. *Phyllodes ornata*.

nungen, welche die Rippen eines Blattes scharf nachahmen. Die Hauptrioste beginnt nahe der Spitze des Flügels, bricht aber in der Mitte des Flügels an zwei silberglänzenden Flecken ab, und drei Paar Seitenrippen zweigen von ihr fast in gleichem Winkel und gleichen Abständen ab. Die Mittelrippe singt noch einmal, auf dem Innenfeld des Flügels, an, doch nicht mehr so scharf gezeichnet. Das Ganze macht den Eindruck zweier zerissener und sich teilweise deckender fauler Blätter und muß die Täuschung, wenn der Falter zwischen Laub auf dem Boden sitzt, eine niemlich vollkommene sein. — Die Schmetterlingsfarbung reicht also so weit, wie wir gesehen haben, als sie in der Ruhestellung des Tieres geschen wird. Bei Faltern, welche die Vorderflügel in der Ruhe stark zwischen die Hinterflügel zurückziehen, sind

nur die Spitzen der ersten protaktiv gefärbt. Wie mit das gehen kann zeigt Flebel durch den Unterschied auf die beiden verwandten Arten *Tan. polychloros* und *urticæ*. (Fig. 16, 17 und 18). Bei *polychloros* treten

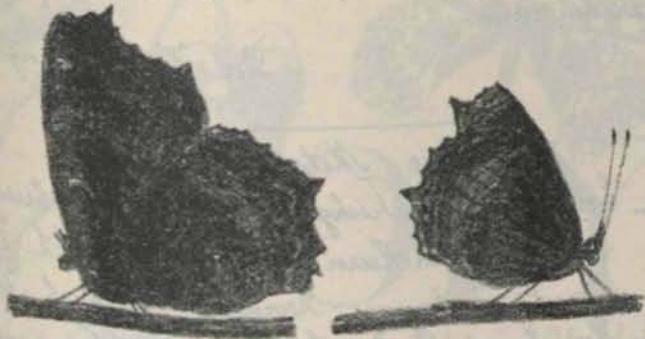


Fig. 16. *Tan. polychloros* L., *Tan. urticæ* L., sitzend.

die zusammengeklappten Vorderflügel in der Ruhestellung stark aus den Hinterflügeln hervor, während bei *urticæ* nur der Spitzen teil herausragt. Und die Färbung folgt dem genau, während bei *polychloros* die ganze Vorderflügel - Unterseite protaktiv ge-

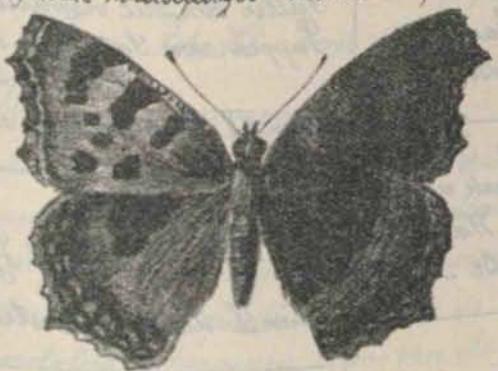


Fig. 17. *Tan. polychloros* L., 1. Oberseite, 2. Unterseite.

färbt ist, beschränkt sich die Färbung bei *urticæ* auf die Vorderflügel spitze.

Man sieht also, daß von der Gewohnheit der Flügelhaltung die Färbung der Unterseite überall, wo überhaupt eine protaktive Zeichnung auftritt, ab-

hängt, ja sehr oft ein schroffer Gegensatz in der Färbung der gedeckten und nicht gedeckten Teile des Vorderflügels auftritt. Als ein weiteres Beispiel der

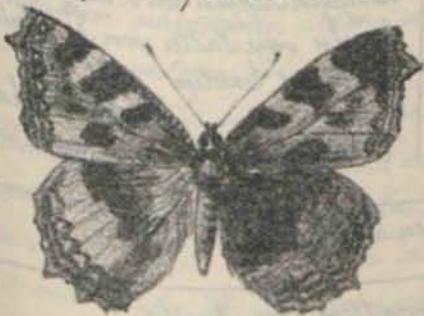


Fig. 18. *Tan. urticæ* L.

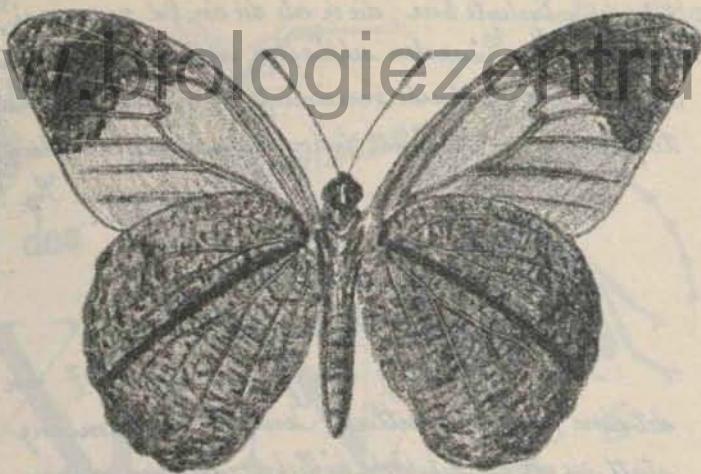


Fig. 19. *Hebomoja glaucippe*, Unterseite.

Falter, die die Vorderflügel einziehen, können wir *Hebomoja glaucippe* aus Indien anführen (Fig. 19), während die schon früher angeführten Blattschmetterlinge, analog der *Tan. polychloros*, die Flügel nur ganz wenig einziehen.

Man kann für diesen Gegenstand auch in unseren Gegendern noch mehr Belege finden, so z.B. in der Familie der Lycaeniden, wo die Theclaarten die Vorderflügel

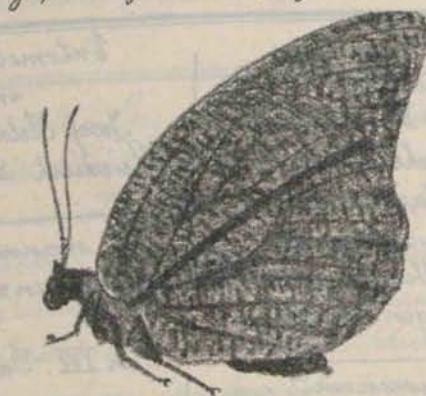


Fig. 20. *Heb. glaucippe*, sitzend.

in der Ruhe frei, die *Polyommatus*-arten eingerogen tragen. Bei beiden Gattungen ist die Zeichnung auf der Vorderflügel - Unterseite dem entsprechend: bei einer eine gleichmäßige Färbung, bei letzterer ein Unterschied in derselben zwischen der bedeckten und unbedeckten Fläche.

(Fortsetzung).

Kleine Mitteilungen.

Wie uns von unserem Mitgliede H. K. Wagner mitgeteilt wird, ernährt sich *Od. pruni* auch von der Rotbuche (*Fagus sylvatica* L.). Im vorigen Jahre fand einer seiner entomologischen Freunde die Raupen an der betreffenden Pflanze. Ebenso fand H. Wagner an derselben

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des entomologischen Vereines Polyxena](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [2_5](#)

Autor(en)/Author(s): Kysela Emanuel

Artikel/Article: [Zur Mimikry Theorie. 28-29](#)